

ich&du 03/13

Das Magazin des



Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.



Kalender
2014
ist da!

Im Tierheim Süderstraße Auf Hundart in Gruppen leben

Wieder Legehennen gerettet • Tierschutzjugendhaus eröffnet



Mit uns haben Sie einen starken Partner an der Seite

Wir – die Anwaltsocietät Eckart O. Heinsius – sind seit über 20 Jahren erfolgreich für unsere Mandanten da!

Unsere Schwerpunkte in der Beratung sind :

- * Gesellschaftsrecht *
- * Grundstücks- und Immobilienrecht *
- * Handelsrecht *
- * Steuerrecht *
- * Wirtschafts- und Strafrecht *

AKTUELL: Steuerabkommen Deutschland-Schweiz, Selbstanzeige versus Abgeltungssteuer, was rechnet sich?

Gerne sind wir auch Ihnen behilflich. Bei jeglichen Fragen können Sie sich vertrauensvoll an uns wenden.

**Anwaltsocietät
Eckart O. Heinsius**

**Colonnaden 18
20354 Hamburg
Deutschland**

**Telefon: +49-40-25496905
Telefax: +49-40-25496910**



Inhalt

Im Tierheim	
Auf Hundert in Gruppen leben.....	4
Die besondere Aktion	
Wieder 840 Legehennen gerettet.....	6
7.000 Menschen bei	
Schlachthofumzäunung in Wietze	7
Menschen im HTV	
Fünf Fragen an Menschen im HTV	8
Tierschutzjugend	
Tierschutz-Jugendhaus eröffnet.....	10
Die nächsten Kinder-Sonntage.....	10
Kolumne	
Haut und Leben	
für Pelz und Leder	11
Tierrettung	
Geschichten aus der Auffanghalle	12
Dit & Dat	
Glückwunsch zum Jubiläum.....	14
Durch das Jahr mit	
den Tierheim-Schützlingen	14
Nutzung des SEPA-	
Basis-Lastschriftverfahrens.....	14
Tierfreundlich kochen	
Vegan wird Weihnachten	
zum Fest der Tierliebe	15
Das Rock 'n' Roll-	
Veganer Kochbuch.....	15
Tierpaten gesucht!.....	16
Zuhause gesucht!.....	18
Zuhause gefunden!.....	20
Lesenswert	
Buchtipps: Katzenkinder.....	22
Impressum.....	22

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Seit der letzten Ausgabe der ich & du sind wir ein gutes Stück vorangekommen. So haben wir mit der Freien und Hansestadt Hamburg Einigkeit erzielt, dass uns das bisher bereits genutzte Gelände auch für die nächsten 30 Jahre zur Verfügung stehen wird, ohne dass wir im Ergebnis mit einer höheren Erbbaupacht wirtschaftlich belastet werden. Wir haben aber auch unseren Anspruch auf Erweiterungsflächen erhoben, da wir das von dem Polizeihundesportverein seit vielen Jahren gepachtete Nachbargelände auf Sicht für eine verbesserte, aber auch vielfach andere Tierhaltung nutzen möchten.

Wir bieten Ihnen augenblicklich unseren Kalender für das Jahr 2014 an und rechnen mit Ihrer dringlichen Nachfrage - wir haben ihn unter das Motto gestellt „Gemeinsam geht es uns gut“. Gezeigt werden Tiere, die gemeinsam mit Artgenossen leben möchten oder sogar ihrer Art gemäß leben müssen. Wir legen großen Wert auf Gruppenhaltung auch in unserem Tierheim - wohlwissend, dass diese nicht für alle Individuen möglich und sinnvoll ist und auch nicht immer die Lösung für alle Probleme darstellen kann. Im Rahmen unserer bescheidenen baulichen und finanziellen Möglichkeiten haben wir schon Beachtliches geleistet, wie jeder Besucher unseres Tierheimes, der sich vielleicht seit Jahren nicht mehr Zeit für einen Besuch in der Süderstraße genommen hat, feststellen wird. Dies gilt besonders für die Hundehaltung - lesen Sie dazu unseren Leitartikel „Auf Hundert in Gruppen leben“.

Wir freuen uns, dass unsere Tierschutzjugend nun auch ihr eigenes Jugendhaus hat. Es steht neben dem Haus, in dem wir unsere „ausrangierten“ Legehennen „wiederbeleben“ - sie konnten dem Schicksal anderer Artgenossinnen und -genossen entgehen und warten nun auf ein neues Zuhause. Viele Hühner dagegen sind weitgehend ungeschützte Opfer der nach Art und Umfang schier unglaublichen Tierindustrie und werden anschließend etwa auf der gigantischen Schlachthofanlage in Wietze bei Celle ihren massenhaften Tod sterben; die Anlage schafft es, in der Stunde über 27.000 Tiere zu töten - ein grauenhaftes Szenario! Wir als Verbraucherinnen und Verbraucher müssen darauf die Antwort geben - ein klares und vernehmliches NEIN zur Massentierhaltung!

Mit tierfreundlichen Grüßen

**Manfred Graff
1. Vorsitzender**

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung zum Magazin per Post oder Mail: redaktion@hamburger-tierschutzverein.de



Das Verhalten der Tiere zeigt den Besuchern, dass der Hund in Gesellschaft leben möchte.
Fotos: emma-sophie und HTV



Die Haltung in Gruppen erfordert mehr Kompetenzen seitens der Tierpflegerinnen und -pfleger.

Auf Hundearart in Gruppen leben

Als Otto Kertscher, der damalige 1. Vorsitzende des HTV, am 4. Oktober 1963 den ersten Stein für das neue Tierheim an der Süderstraße setzte, legte er den Grundstein für das größte und modernste Tierheim in ganz Europa.

H heute, 50 Jahre später, haben sich die Ansichten über eine optimale Haltung von Tierheimtieren grundlegend geändert. „Der Hund braucht den Hund, um gesund zu bleiben oder seelisch wieder gesund zu werden“, sagt Sandra Gulla, 2. Vorsitzende des HTV. Deshalb wurde im Sommer damit begonnen, die Einzelboxen untereinander zu öffnen und Ausläufe für die Gruppenhaltung zu schaffen. Vor und zwischen den Hundehäusern sind drei

Haltungsbereiche entstanden, die falls erforderlich auch geteilt werden können und Gruppen von vier bis 15 Hunden Platz bieten. Zudem ist durch Entfernen von Zwischenzäunen ein sehr großer Auslauf für große Hunde mit vielen Hundehütten entstanden. „Dieser Schritt war fällig, weil wir eine möglichst optimale Haltung der uns anvertrauten Tiere umsetzen wollen“, erklärt Tierheimleiterin Katharina Woytalewicz. „So lassen sich nicht nur Verhaltensstörungen, die etwa

durch lange Tierheimaufenthalte entstehen können, vermeiden, auch lassen sich verhaltensauffällige Hunde durch das Miteinander mit anderen Artgenossen besser sozialisieren“. Nicht zuletzt zeige das abwechslungsreiche Verhalten der Tiere auch den Besuchern, dass der Hund in Gesellschaft leben möchte und nicht ständig an der Leine – weggezogen von Seinesgleichen – leben sollte.

Die Haltung in Gruppen erfordert mehr Kompetenzen seitens der Tierpfle-

gerinnen und -pfleger, die eigens dafür geschult wurden. „Es war eine große Herausforderung für uns alle“, erinnert sich Maximilian Splettstößer, der im Tierheim bevorzugt mit Problemhunden trainiert, „aber die Arbeit macht insgesamt mehr Spaß und es bleibt wesentlich mehr Zeit für die



Der Hund braucht den Hund, um gesund zu bleiben oder seelisch wieder gesund zu werden.

Betreuung der Tiere, die in der Gruppe erheblich häufiger die Neigung zeigen, freundlichen Sozialkontakt zu uns oder den Gassigehern aufzunehmen“. Auffällig sei auch, dass sich die Tiere mit ihren

Artgenossen auf hundgerechte Art verständigen und während ihres Aufenthalts im Tierheim nichts von ihrem arttypischen Verhaltensrepertoire verlieren, was bei der Einzelhaltung oft schon nach kurzer Zeit zu beobachten ist. Zudem werde stereotypes Herumlafen oder gar Selbstverstümmelung aus Langeweile bei Hunden in der Gruppenhaltung nicht beobachtet. Außerdem sind die Hunde in den Ausläufen wesentlich leiser, weil sie es nicht nötig haben, mit ihren Artgenossen nur über Lautäußerungen Kontakt zu halten. Selbst hochaggressive Territorialverteidigung, wie man es bei Zwingerhunden oft erlebt, kommt bei den Hunden, die in Gesellschaft leben, nicht mehr vor.

Alle Verantwortlichen haben sich im Vorfeld intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt. „Wir haben viel von anderen gelernt und hoffen, auch unsere Erfahrungen helfen zukünftig anderen Einrichtungen und Tierheimen auf dem Weg zu einer artgemäßen Haltung von Tierheimtieren. Besonders viel Unterstützung haben wir durch die Fortbildungen von Ute Heberer von „Tiere in Not Odenwald“, einer Pionierin der Gruppenhaltung von Hunden, und durch die Exkursionen in das Tierheim des Lübecker Tierschutzvereins erhalten“, so Manfred Graff, 1. Vor-

kommen kann, denn es treffen hier eine Vielzahl von Lebewesen aufeinander, Menschen wie Tiere. Aber die Lebensqualität der Hunde und insbesondere die einiger Langzeitbewohner nachhaltig verbessern zu können, ist es allen Beteiligten wert, sich auf diesen Weg zu begeben.

„Aktuell leben 131 Hunde, 408 Katzen und 958 andere Tiere in unserem Tierheim in der Süderstraße“, sagt Katharina Woytalewicz. „Um sie in Gruppen halten zu können, fehlen uns leider bislang der Platz und die geeigneten Gebäude, so dass eine Erweiterung unseres Geländes für weitere Ausläufe und Neubauten unabweichlich ist.“

Anbieten würde sich die benachbarte rund 13.000 Quadratmeter große, von der Stadt an den Polizeihundesportverein PHV Bille verpachtete Fläche. Auch wenn sich die Verhandlungen mit dem PHV schwierig gestalten und sich die Stadt Hamburg noch zurückhält, ist die Tierheimleiterin optimistisch, dass sich über kurz oder lang eine Lösung finden wird.

Bis es soweit ist, dass Neubauten möglich sind, sollen im Bestand von Grundstück und Gebäuden weitere Optimierungen vorgenommen werden. Auf dem Renovierungsplan des Vorstands steht als nächste Maßnahme die Einrichtung einer Mutter-Kind-Station für Katzen, die zum Frühjahr fertig gestellt sein soll, um auf den nächsten Schwung Katzenwelpen gut vorbereitet zu sein. Zudem stehen erste Gespräche an über Möglichkeiten der Verbesserung der Unterbringung der sichergestellten Hunde und der so genannten Kategoriehunde an.

Jule Thumser ■



sitzender des HTV. Deutlich wurde allen Verantwortlichen dabei, dass es in der Gruppenhaltung auch zu Unfällen, Rückschlägen und Fehleinschätzungen



Gerettete Hühner werden in Transportboxen im Struppiwagen untergebracht. Foto: Nina Ernst



Erholsames Picken im HTV-Hühnergehege.
Foto: Ruth Hartwich

Wieder 840 Legehennen gerettet

In Deutschland leben etwa 36,6 Millionen Legehennen, die rund 10,6 Milliarden Eier im Jahr legen. Eier werden bevorzugt bei Discountern gekauft, die inzwischen auch Bio-Eier anbieten. Doch wenn der letzte Skandal vergessen ist, greifen viele Verbraucher wieder zu Eiern aus der derzeit größten Haltungform: der Bodenhaltung.

Eine Bezeichnung, die harmlos verschleierte, dass es sich um Massentierhaltung im Stall ohne Auslauf und Bewegung im Freien handelt. Doch auch wer zu Eiern aus Freiland- oder Biohaltung greift, sollte nicht dem Aufdruck eines idyllischen Bauernhofs auf der Packung auf den Leim gehen: Das Geschäft mit den Eiern bringt auch bei diesen Haltungformen sehr viel Leid für die Tiere mit sich. Wenn ihre Legeleistung nachlässt - das ist in aller Regel nach ein bis eineinhalb Jahren der Fall - werden sie ausgestallt und dann

zu Tierfutter oder in Biomasseanlagen zu Heizwärme verarbeitet. Außerdem sind wie überall bei der Eierproduktion - die männlichen Küken nutzlos. Schließlich taugen die Legerassen nicht für die Fleischproduktion und so landen sie gleich nach dem Schlüpfen und der Geschlechtsbestimmung im Schredder, im Gas oder dienen als Lebendfutter für andere Tiere.

Seit der ersten Hennenrettungsaktion durch die Initiative „Rettet das Huhn“ vor sechs Jahren konnten bislang 16.916 Legehennen vor dem Schlachthof gerettet

werden. Im September beteiligte sich der Hamburger Tierschutzverein nun schon zum vierten Mal an einer Hühnerrettung, bei der dieses Mal 840 einjährige Tiere aus einer Freilandhaltung in der Nähe von Braunschweig zum regulären Schlachtpreis freigekauft wurden. Zusammen mit Martina Krebs von „Rettet das Huhn“ holte HTV-Mitarbeiter René Olhöft mit einem Struppiwagen 160 Hühner ab, die auf dem Weg nach Hamburg an verschiedenen Stationen an Hühnerfreunde übergeben wurden. 30 der weißen Hennen gackern, scharren und picken im Stall unseres Tierheims, bis wir sie an tierliebe Menschen vermitteln können, die ihnen ein artgemäßes Hühnerleben bieten wollen. Normalerweise haben Haus-hühner eine Lebenserwartung von fünf bis sieben Jahren, in Einzelfällen werden sie auch acht bis neun Jahre alt. „Wer sich für eines oder mehrere der geretteten Hühner entscheidet“, so Martina Krebs, „sollte wissen, dass die Tiere aufgrund der hohen Legeleistung in ihrem ersten Lebensjahr auch bei optimaler Haltung meist nicht viel älter als vier Jahre werden“.

René Olhöft, der auch die letzte Aktion für den HTV begleitet hatte, berichtet: „Anders als die Hühner aus Bodenhaltung hatten die Tiere dort die Möglichkeit zu scharren, hatten Rasenflächen mit Schattenhäuschen, Sandgruben zum Baden und die Gesellschaft von zehn Hähnen. Der Hofbetreiber war wirklich nett und schien froh zu sein, dass die Hühner weiterleben können. Bei den marktüblichen Eierpreisen sieht er die weitere Haltung aber eben als nicht mehr rentabel an. Auf der Fahrt nach Hamburg haben die Hennen fleißig Eier gelegt und beim Entladen bewiesen einige von ihnen sogar, dass sie fliegen können. Das hat mir gezeigt, dass nichts an der Behauptung dran ist, dass die auf Legeleistung gezüchteten Rassen kein artgemäßes Verhalten mehr zeigen.“ **Jule Thumser** ■

7.000 Menschen bei Schlachthofumzingelung in Wietze



HTV unterstützt Sommeraktion für Wende in der Agrarpolitik

Eine fröhliche Landpartie sieht anders aus. Sinn und Zweck der gemeinsamen Busfahrt von HTV-Mitgliedern, dem Vorstand und Tierheim-Mitarbeitern waren genau gegenteiliger Natur. Denn Ziel der Unternehmung am 30. August war das niedersächsische Wietze bei Celle - der Ort, wo seit zwei Jahren Europas größter Geflügelschlachthof in Betrieb ist.

und Verbraucherschutzverbänden von den Parteien eine Wende in der deutschen Agrarpolitik einzufordern. Das heißt: Weg von den gigantischen Tierfabriken, weg von Qualzucht, weg von antibiotikaverseuchten Tieren und weg vom Billigfleisch - hin zu einer ökologischen und bäuerlichen Landwirtschaft.

„Das Schlachtmonstrum in Wietze ist das Paradebeispiel für die absurde und tierverschwendende Entwicklung der deutschen Agrarindustrie“, so Sandra Gulla, 2. Vorsitzende des HTV. Der Rothkötter-Konzern hat für diesen Schlachthof eine genehmigte Schlachtkapazität von 430.000 Hühnern pro Tag. „Das sind Größenordnungen, die sich jeglicher Vorstellungskraft entziehen“, erklärt Franziska Röder, ehrenamtliches aktives HTV-Mitglied.

Höhepunkt des Wochenendes waren die Kundgebung im Wietzer Ortskern und die anschließende Umzingelung des

nahe gelegenen Schlachthofes, zu dem auch unsere HTV-Truppe angereist war. Gemeinsam mit rund 7.000 Menschen aus ganz Deutschland bildeten wir eine geschlossene Protestkette um das riesige Schlachthofgelände. Dort standen die Schlachtbänder an diesem Samstag still. Nur Wachpersonal mit Hunden war hier und da hinter den hohen Stacheldrahtzäunen und auf Gebäudedächern zu sehen. Aber eines war uns allen klar, am nächsten Werktag ging das Tier-Gemetzel hier gnadenlos weiter...

Sybille Kähler-Schnoor ■



Genau dorthin hatte das Bündnis „Wir haben es satt“ drei Wochen vor der Bundestagswahl im September zu einem vielfältigen Aktionswochenende aufgerufen, um zusammen mit Tier-, Umwelt-



Fotos: Manfred Suhk, HTV (links und Mitte)

Fünf Fragen an ... Menschen im HTV

Aktuell leben mehr als 1.500 Tiere in unserem Tierheim. Ihr Wohlergehen hängt maßgeblich von den Menschen ab, die sich Tag für Tag mit großem Einsatz und persönlichem Engagement um sie kümmern. Deshalb stellen wir Ihnen auch in diesem Magazin wieder Menschen vor, die sich als Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter oder als aktive HTV-Mitglieder für unsere Tiere engagieren.



Foto: Heike Rössing

Hanni Hischer

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Angefangen habe ich am 20. August 1975. 2015 werden es 40 Jahre!

Wie ist es dazu gekommen?

Als junge Frau bin ich nach Hamburg gezogen und hab hier einfach mal nach ei-

ner Arbeit gefragt. Ich wurde genommen und bin dann durch alle Abteilungen gegangen. Nach einem halben Jahr hatte ich das Glück, zu den Katzen zu kommen, wo ich hängen geblieben bin. Wir hatten damals etwa 40 Katzen im gesamten Katzenhaus und ich war überwältigt. Ich werde es nie vergessen: In der Mittagspause habe ich wegen der vielen armen Katzen geweint. Mittlerweile betreut unser Team bis zu 500 Katzen täglich.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich leite die beiden Katzenhäuser. Da gehört es selbstverständlich dazu, dass ich gleich morgens nach allen Katzen sehe. Zu meinen Aufgaben gehört es auch, die passende Katze mit den passenden Menschen zusammen zu führen. Außerdem fahre ich auch bei Einsätzen mit, um Katzen aus einer Unfallsituation oder einem verwahrlosten Haushalt zu holen.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Meine Liebe gehört den Katzen. Und so kann ich sagen, dass meine Arbeit meine heimliche Liebe ist.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Erreicht werden muss auf jeden Fall die Chip- und Kastrationspflicht für Katzen. Außerdem wünsche ich mir, dass gegen Menschen, die schlecht mit Tieren umgehen, ein lebenslanges Tierhaltungsverbot verhängt wird. Ein weiterer Wunsch ist, dass sich mehr Pflegeheime für Tiere öffnen, damit alte Menschen weiter mit Tieren leben können. Insgesamt sollten auch die Vermieter großzügiger werden, wenn sich ihre Mieter für ein Tier entscheiden. Für den HTV wünsche ich mir ein schönes, neues, großes Katzenhaus mit Mutter-Kind-Station, in dem alle Katzen optimal gehalten werden können.

Hendrik Weber

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit Mai 2007.



Wie ist es dazu gekommen?

Das war ein Zufall: Meine Exfreundin, die hier im Spätdienst gearbeitet hat, hatte einen American Staffordshire Terrier und Katzen. Obwohl ich vorher kaum Kontakt zu Tieren hatte, habe ich den „Führerschein“ zum Führen so genannter gefährlicher Hunde bestanden. Als dann ein Job im HTV frei wurde, habe ich mich beworben und wurde genommen.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich mache den Nachtdienst, das heißt: Ich mache Telefondienst, nehme Fundtiere an, kümmere mich um die Aufzucht der Jungtiere, die auch nachts versorgt werden müssen. Im Grunde mache ich alles, was in der Nacht so anfällt - auch mal Wäsche waschen.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Vor allem macht es mir großen Spaß zu sehen, wie die Jungtiere aufwachsen, ich habe ja häufig mit den Babytieren zu tun. Manchmal ist es aber auch ganz schön traurig, aber ich kriege das meistens ganz gut hin, die Dinge nicht zu nah an mich heran kommen zu lassen. Ganz toll ist es, wenn ich einen entlaufenen Hund oder eine Katze an die dann sehr glücklichen Besitzer zurückgeben kann.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Was mir sehr wichtig ist, ist die Kastration der Streuner Katzen, damit sie sich nicht unkontrolliert vermehren. Genauso wichtig ist aber das Chippen und die entsprechende Registrierung. Ich erlebe es häufig im Nachtdienst, dass die Tiere zwar gechippt sind, aber ohne eine Anmeldung bei einem Haustierregister bringt das ja leider gar nichts.

Birgit Ehrlich

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit Frühjahr 2012.

Wie ist es dazu gekommen?

Ich wollte das schon immer. Ich habe immer gedacht, wenn es mir zeitlich möglich ist, will ich was für den Tierschutz tun. Nachdem ich meinen Job auf 30 Stunden reduzieren konnte, habe ich mich sofort beim HTV gemeldet und konnte nach dem Infotag auch gleich loslegen.



Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Hauptsächlich mache ich Nachkontrollen und das macht mir sehr viel Spaß. Zu Beginn habe ich nur Katzenbesitzer besucht, weil ich mich mit Katzen am besten auskenne. Nach einer Schulung im HTV mache ich jetzt auch Nachkontrollen bei Kleintieren und Hunden.

Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Mir gefällt besonders, dass ich immer nur das Happy End sehe, wenn die Tiere ein liebevolles neues Zuhause gefunden haben. Die neuen Tierbesitzer geben sich unglaublich viel Mühe mit ihren Schützlingen. Auch das Feedback für den HTV ist toll, denn die Menschen freuen sich immer sehr, wenn ich komme.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Es wäre schön, wenn noch viel mehr Menschen erkennen, dass Tiere eine Würde haben und respektvoll behandelt werden müssen.

Dr. Christoph Lührs

Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Eingetreten bin ich im Juni 2013 und gleich aktiv geworden.

Wie ist es dazu gekommen?

Wir hatten früher zuhause immer Tiere; zumal meine Eltern noch ein wenig Hofbetrieb hatten. Momentan habe ich aber leider keine Zeit für ein Haustier. Umso mehr freut es mich, beim HTV mitzumachen und mich um Tiere zu kümmern und helfen zu können.

Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich helfe bei der Jungtieraufzucht. Das braucht einiges an Fingerfertigkeit, weil man immer Angst hat, den Kleinen etwas zu brechen oder ihnen wehzutun. Doch es

ist auch wirklich schön, wenn zum Beispiel die kleinen Eichhörnchen nach der Flasche greifen und sie leer nuckeln. Demnächst stehe ich auch für Nachkontrollen zur Verfügung.



Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Es sind die kleinen Erfolge, die die Arbeit so schön machen! Bei der Jungtieraufzucht mag ich besonders, wenn die Eichhörnchen oder Karnickel das erste Mal die Flasche leer trinken. Bei der Nachkontrolle hat mich besonders berührt zu sehen, wie für eine Heimkatze wieder eine Familie gefunden wird. Egal, wie sehr man sich um die Tiere kümmert, ein Zuhause ist immer am Besten.

Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Ich wünsche mir, dass sich jeder Tierhalter der Verantwortung bewusst ist, die er mit der Haltung eines Tieres übernimmt. Wir bräuchten keine Gesetze zum Schutz von Tieren, wenn wir mehr nach unserem Gewissen handeln würden. Dies gilt im privaten Haushalt ebenso wie in der sogenannten Massentierhaltung.

Jule Thumser ■

Weg vom Befehl - hin zur Verständigung!

- Artgerechte Hundeerziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel- & Spaß-Kurse
- Einzelstunden, Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung und Sachkundenachweis
- Anerkannt gemäß §15 Hamburger Hundegesetz



Hundeschule im Hamburger Tierschutzverein
Süderstraße 399 • 20537 Hamburg • www.hamburger-tierschutzverein.de

Infos und Anmeldung:
Susanne David, Hundeerzieherin und Verhaltensberaterin BHV/IHK
hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder Handy: 01520-9086027





oben: Der kleinen Allegra kam die Ehre zu, das Haus offiziell zu öffnen.

links: Die Mitbegründer der KinderSonntage und der Jugendgruppe Derya, Aylin, Ömer, Laura und Roxanne (v. li.) freuen sich besonders über das neue Jugendhaus.
Fotos: emma-sophie

Nachwuchspflege im Hamburger Tierschutzverein: Tierschutz-Jugendhaus auf dem Tierheimgelände eröffnet

Es steht ein bisschen versteckt, hat aber einen wundervollen Platz erhalten. Zwischen dem Hundebadeteich und dem Hühnergehege, mit Blick auf die Langohren im Kaninchenstall und in Nachbarschaft mit den Hunden hat das Tierschutz-Jugendhaus des Hamburger Tierschutzvereins seinen Standort. Erstmalig in der Vereinsgeschichte des HTV hat der Tierschutznachwuchs auf dem Gelände des Tierheimes Süderstraße ein eigenes Refugium erhalten - und bereits bezogen. Am 1. September eröffnete HTV-Schatzmeister Thomas Kähler gemeinsam mit Vereinsmaskottchen Max im Rahmen des monatlichen KinderSonntags das neue Jugendhaus. Vor zahlreichen Kindern, Jugendlichen und Angehörigen bedankte er sich in seiner Einweihungsrede herzlichst bei der Sparda-Bank Hamburg. Sie hatte mit einer stattlichen Spende die Anschaffung des Blockhauses ermöglicht, das von Tierheimmitarbeitern sorgsam aufgebaut wurde.

Seit gut vier Jahren bietet der HTV neben seinen traditionellen Tierheimführungen für Schulklassen auch weitere Aktivitäten für die Junioren an: die KinderSonntage und die Jugendgruppen-treffen. Das Jugendhaus eröffnet für diese Angebote nun viele zusätzliche Perspektiven: die Möglichkeit Bastel-, Mal- und Projektarbeiten dauerhaft zu präsentieren, bei Tierheimfesten ein weiterer wetterunabhängiger Aktions-Treffpunkt für die Kinder zu sein und besondere Events wie zum Beispiel Lesungen und Workshops zu beherbergen. Auch die Idee, im Sommer einmal im Jugendhaus zu übernachten, wurde in der Jugendgruppe bereits geäußert. „Mit dem Tierschutz-Jugendhaus haben wir auf dem Tierheimgelände nun ein sichtbares Symbol für unsere lebendige Tierschutzarbeit erhalten“, schwärmt HTV-Jugendkoordinatorin Sybille Kähler-Schnoor. Der Tierschutz allgemein und die Vereine im Besonderen brauchen den Nachwuchs dringend. „Denn die jungen Tierfreunde von heute, sind die aktiven Tierschützer von morgen“, bringt es Jugendgruppenleiterin Katharine Krause auf den Punkt. *Sybille Kähler-Schnoor* ■

Die nächsten KinderSonntage

5. Januar 2014
Winterpause - daher
kein KinderSonntag

2. Februar 2014
Der Goldhamster -
ein nachtaktiver
Einzelgänger

Der Hamster ist ein beliebtes Haustier. Er braucht einen gemütlichen und abwechslungsreichen Käfig. Sein Schlafhaus ist ihm sehr wichtig. Neugierig möchte er auch täglich nachts Dein Zimmer erkunden. Dann heißt es aufpassen, dass ihm nichts passiert.

2. März 2014
Tierwanderungen -
Notwendigkeit
und Rätsel

Viele Tierarten gehen regelmäßig auf sehr lange und anstrengende Reisen: zum Beispiel die Zugvögel, die Meeresschildkröten, Elefanten und Kröten. Warum tun die Tiere das? Und wie finden sie immer ihr Ziel?

Wir reisen gemeinsam mit Euch den Tieren hinterher...

Hat sich seit meinen Schulzeiten in Düsseldorf, als wir in unseren Freistunden zornig über die Tierausbeutung Aufkleber auf die Scheiben der Pelzgeschäfte auf der KÖ geklebt haben und ich diejenigen bewunderte, die sich traute, den Leichenträgerinnen mit Edding oder Kaugummi an den Pelz zu gehen, etwas geändert? Ist immerhin über 25 Jahre her!

In den letzten Jahren sind Pelzkragen, Pelzbesätze und Pelzbommel immer mehr in Mode gekommen. Frau, aber auch Mann, sogar Kind schmückt sich mit befellter Haut, wie ich Pelz lieber nenne, weil es deutlicher macht, worum es sich handelt. Es ist ein Gerücht oder auch nur eine willkommene Ausrede, dass diese Pelze „Abfälle“ der Pelzmantelherstellung oder gar der Fleischproduktion seien. Seit 2012 gilt EU-weit eine Kennzeichnungspflicht für Textilprodukte mit tierischen Bestandteilen („Enthält nichttextile Teile tierischen Ursprungs“), Herkunft oder Tierart müssen aber nicht benannt werden.

Unsere Pelze kommen hauptsächlich aus China. Deutschland ist noch vor den USA der Großabnehmer für chinesische Pelze. Jährlich werden allein über 10 Millionen Marderhunde „gepelzt“, wie das in Fachkreisen heißt.

„Echt Leder“ klingt bisher noch gut in unseren Ohren. Das sollte sich ändern. Die Tierart muss bei der „Echt Leder“-Kennzeichnung so wenig bezeichnet werden, wie die Herkunft der Tiere. Unser Leder kommt zum größten Teil aus Indien und Bangladesch. Kinder schufteten in den Gerbereien in Bangladesch unter erbärmlichsten Bedingungen, zerstören ihre Gesundheit. In beißendem Gestank und im ständigen Kontakt mit Chemikalien werden sie mit Chrom vergiftet. Der durchschnittliche Verdienst im Monat 28 Euro. Es ist keine wirkliche Frage mehr, wie es dann wohl dort den Tieren geht, die ihre Haut für unsere Lederwaren hergeben müssen.

Das Leder stammt überwiegend von heiligen Kühen aus Indien. Sie gehen von dort auf die 2.000 km langen Todestransporte nach Bangladesch, verschnürt wie Pakete, auf- und nebeneinandergestapelt auf LKWs oder in auszehrenden Märschen. Billiges Leder beginnt halt mit billigen Tieren.

Wenn die völlig erschöpften Tiere in Bangladesch ankommen, steht ihnen in den Gerbereivierteln ein qualvoller Tod bevor. Wie überall auf der Welt schauen die Tiere sich gegenseitig beim Sterben zu. Bangladesch ist ein islamisches Land, daher werden die Rinder geschächtet. Das heißt ihnen wird ohne Betäubung die Kehle durchgeschnitten und sie bluten aus. Sie

Haut und Leben für Pelz und Leder

Erkenntnisse aus der Dokumentation von Manfred Karremann
<http://www.zdf.de/37-Grad/Gift-auf-unserer-Haut-29878404.html>



Demnächst ein Pelzkragen? Foto: Stefan Ernst/Naturfoto-Online.de

Der Marderhund ist ein friedliches und genügsames Tier, deshalb kann man ihn so effektiv in quälender Käfighaltung zu Tausenden züchten. Der Marderhund ähnelt einer Mischform aus Marder und Hund oder eher noch Kleinbär und Hund. Diese Marderhunde werden nur für Pelzkragen und Pelzbesätze verbraucht.

Auf nur einem chinesischen Tiermarkt werden wöchentlich tausende Tiere feilgeboten. Hat der Käufer sich für ein Tier entschieden, wird der Marderhund vor Ort mit bloßen Händen mit einer Eisenstange erschlagen. Er wehrt sich nicht mal richtig, dieser friedfertige Marderhund! Auch die Häutung kann man gleich vor Ort erledigen lassen. Die Tiere werden vielfach noch lebend gehäutet.

Und da ist dann dieser Pelzbommel auf der Mütze, gerne auch von Frauen getragen, die ihren Hund ausführen. Und ich frage mich: Macht so ein Bommel attraktiver, erotischer oder origineller? Was fehlt mir, wenn ich auf so einen Bommel verzichte und meine Mütze pur trage? Für mich ist der Bommel aus befellter Tierhaut ein Sinnbild für die gänzlich gedankenlose, absolut sinnfreie und völlig überflüssige Ausbeutung von Tieren zu menschlichem „Nutzen“.

Auch wenn ich manchmal nach all den Jahren Aufklärung über die Produktionsbedingungen von tierlichen Produkten nicht mehr wirklich verstehen kann, warum die Leute so wenig wissen und ich dann wieder so zornig werde, habe ich mir fest vorgenommen, in diesem Winter bei jeder Gelegenheit Pelzträgerinnen und Pelzträger zu fragen, ob sie wissen, was sie tragen, und zu versuchen sie aufzuklären.

brauchen lange um zu sterben, nicht selten wird ihnen die Haut vom noch lebenden Körper abgezogen. Jeder der sich über das Schächten empört, sollte dabei zuerst an seine eigenen Schuhe denken.

Kinderarbeit, Umweltvergiftung und Tierqual sind drei gute Gründe, um über die Anschaffung der nächsten Ledertasche oder des nächsten Lederschuhs nochmal nachzudenken.

Ich bitte Sie von Herzen: Schauen Sie sich den Bericht des hervorragenden Journalisten Manfred Karremann zum Thema an. Es ist nicht schön sich das anzutun, aber es ist nichts gegen das, was den Menschen und Tieren angetan wird. Es ist doch das Mindeste, dass wir ihr Leid überhaupt wahrnehmen.

Und wenn wir dann auch noch Konsequenzen ziehen, dann gibt es Hoffnung. Ich wünsche Ihnen eine friedvolle Weihnacht für Mensch und Tier. *Sandra Gulla, 2. Vorsitzende* ■

Geschichten aus der Auffanghalle

Als ehrenamtliche Helferin bringt unser Mitglied Stefanie Bauche einen Abend in der Woche in der Auffanghalle unseres Tierheims. Dort pappelt sie eingelieferte junge Wildtiere wieder auf. Aber an manchen Abenden geschehen ganz ungewöhnliche oder bemerkenswerte Dinge, über die sie an dieser Stelle wieder berichtet:



Endlich mal Ruhe, zumindest bei einem Teil der Schar!

Alle meine Entchen

Bis zehn zählen ist gar nicht so einfach, besonders wenn kleine Entchen durcheinander wuseln. Wohl nicht jeder weiß, dass an den lustigen Schwimmfüßen scharfe kleine Krallen sitzen, die es einem Entenküken ermöglichen, in einem Gitterkäfig senkrecht bis unters Dach zu kraxeln. Von dort purzelt es dann zwischen die anderen und das Zählen beginnt von vorn. Dazu ein geradezu Haare sträubender Lärm: zehn Entlein, die um die Wette piepsen, erreichen doch einige Dezibel. Da waren vor Verblüffung sogar die ewig bellenden Hunde still. Eigentlich möchten die Küken ja ihre Mama auf ihre dumme Lage aufmerksam machen, so aber können wir in der Auffanghalle unser eigenes Wort nicht mehr verstehen. Und die Polizeibeamten, die den Käfig samt Küken gebracht hatten, sind sichtlich froh, das lärmende Pack los zu sein.

Und so kam es dann, dass im Bericht der Polizei stand: neun Entenküken von Baustelle gesichert, obwohl es zehn muntere Küken waren.

Das Kaninchen, das ein Hase war

Manchmal gibt es auch traurige Geschichten – diese nahm allerdings ein glückliches Ende. Und zwar Dank der mutigen Tierarzhelferin, die an ihrem Chef zweifelte und das schwache Jungtier lieber ins Tierheim brachte. Das Kaninchen, vermeintlich schon groß genug, um selbst fressen zu können, entpuppte sich als wenige Tage alter Feldhase. Der hat zwar in etwa die gleiche Größe wie ein vier Wochen altes Wildkaninchen, kann sich aber noch nicht selbst ernähren und wäre in der Tierarztpraxis höchstwahrscheinlich verhungert. Er musste dort drei Tage ohne Milch überleben und hatte nun groooßen Hunger. Wir gaben ihm mit besonderer Vorsicht - denn keiner kann nach längerem Fasten gleich Riesenmengen

Sehen sich zum Verwechseln ähnlich: ein vier Wochen altes Wildkaninchen (r.)...

...und ein wenige Tage alter Feldhase.

verdauen - im Laufe des Abends einige kleinere Milchportionen, die er gierig einsog. Die Milchspritze ließ der kleine Hase nur ungenügend los. Er biss sich an der Spritze fest, wollte mehr, mehr, mehr.

Der tapfere kleine Kerl hat nachgeholt, was er entbehren musste, und ist groß und stark geworden. Und auch die stärkende Vitaminspritze, die der Tierarzt ihm verpasst hatte, weil er immer schwächer wurde, hat er überlebt. Eigentlich sterben Hasen häufig an Vitaminmangel. Dieser wollte wohl unbedingt leben!

Stefanie Bauche ■



Hunde aus dem Tierheim: Wie es richtig gut anfängt im neuen Zuhause

Hunde aus dem Tierheim haben meist eine unbekanntere Vergangenheit. Sie haben auf die eine oder andere Art ihr Zuhause verloren und mit einer Adoption aus dem Tierheim verlieren sie erneut eine vertraute Umgebung. Geben Sie Ihrem neuen Familienmitglied also ein wenig Zeit, bis es sich eingelebt hat, sich sicher fühlt und Ihnen vertraut. Die nachfolgenden Tipps sollen Ihnen und dem Hund bei der Eingewöhnung helfen.

Zuhause angekommen, gehen Sie mit ihrem neuen Hausgenossen zuerst eine kleine Runde spazieren oder lassen Sie ihn in den Garten, denn ein aufgeregter Hund muss sich häufiger lösen als ein entspannter. Anschließend geben Sie ihm Gelegenheit, die neue Umgebung zu erkunden. Damit der Neankömmling nicht zu sehr belastet wird, laden Sie nicht gleich alle Freunde und Nachbarn ein - nach all den aufregenden Eindrücken, braucht er jetzt erst mal etwas Ruhe. Das heißt aber nicht, dass Sie auf leisen Sohlen durchs Haus schleichen müssen. Leben Sie Ihren Alltag ganz normal, dann weiß der Hund gleich, worauf er sich einstellen kann.

Der Aufenthalt im Tierheim ist für Hunde häufig mit Stress verbunden. Diese Anspannung abzubauen dauert je nach Ausgangslevel einen halben bis sechs Tage. Das Wichtigste, das Sie Ihrem Hund in dieser Phase geben sollten, ist das Gefühl der Sicherheit und die Gewissheit, sich wohl fühlen zu dürfen. Gewähren Sie ihm deshalb ausreichend Ruhephasen, bieten Sie ihm mehrere Plätze mit kuscheligen Körbchen oder Decken an und lassen Sie ihn mitentscheiden, wo er gerne liegen möchte.

Bitte lassen Sie den Vierbeiner in den ersten Nächten auch keinesfalls allein, denn er fühlt sich noch unsicher und braucht Ihre Zuwendung. Geben Sie ihm möglichst die Gelegenheit, auf einem

gemütlichen Liegeplatz im Schlafzimmer zu schlafen. Wenn Sie das nicht wollen, ziehen Sie für ein paar Nächte in den Wohnbereich um, in dem er nachts sein darf. Verbringen Sie auch tagsüber möglichst viel Zeit mit ihm, denn jetzt sucht er Anschluss und Fürsorge und versucht herauszufinden, an wen er sich anlehnen



Ach, das sollte ich nicht machen?!
Fotos: Heike Rössing, Tasso (kl. Foto)

kann. Dadurch, dass Sie in dieser wichtigen Phase bei ihm sind, schaffen Sie

die besten Voraussetzungen für eine vertrauensvolle Bindung!

In den ersten Tagen sollten Sie Ihren Hund beim Gassigehen nicht von der Leine und nicht unbeaufsichtigt in den Garten lassen, sofern dieser nicht wirklich ausbruchssicher eingezäunt ist. Noch kennt er Sie nicht so gut, so dass er in einer Gefahrensituation panisch davon laufen könnte, statt sich vertrauensvoll an Sie zu wenden. Vergrößern Sie den Aktionsradius des Hundes schrittweise und passen Sie sich seinem Tempo an. Gestalten Sie die Spaziergänge zu Beginn so, dass Sie gleiche Wege gehen und den Tagesablauf relativ konstant halten. Diese Rituale geben dem Hund Sicherheit, erleichtern ihm die Eingewöhnung und führen zu schnellerem Stressabbau.

Das Verhalten, das Ihr Hund in der ersten Zeit zeigt, muss nicht unbedingt sein Normalverhalten sein. Häufig folgt auf eine erste Phase, in der der Hund sehr ruhig und erstaunlich brav ist, eine Phase, in der er auf vieles überreagiert und zum Beispiel Leute oder andere Hunde anbellt. Werfen Sie deshalb nicht gleich das Handtuch, wenn er plötzlich Verhaltensweisen zeigt, die Sie bisher noch nicht von ihm kannten. Rufen Sie uns gerne an. Wir kennen den Hund und können eventuell mit ein paar ganz einfachen Tipps dazu beitragen, die Situation zu klären.

Susi David, BHV Trainerin und Leiterin der Hundeschule des HTV ■



José van Bergen und Corinna Wohlers (v.li.) Foto: Ruth Hartwich

Glückwunsch zum Jubiläum

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hamburger Tierschutzvereins gehören bereits seit vielen Jahren zur Belegschaft. Kürzlich feierten zwei unserer Tierpflegerinnen ein großes Jubiläum: Corinna Wohlers kümmert sich bereits seit 30 Jahren um das Wohl unserer Schützlinge, José van Bergen ist seit 15 Jahren Teil des Teams.

Der Vorstand und die Geschäftsführung des HTV gratulieren den Jubilarinnen ganz herzlich und danken für ihre gute Arbeit, ihre Treue und ihr Engagement. **Frank Stoppel**



Über Ihr Leben hinaus...

können Sie den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre.

Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!



Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugute kommt!

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V.
Süderstraße 399, 20537 Hamburg

Gerne setzen wir uns mit Ihnen in Verbindung, um Sie persönlich und natürlich vertraulich zu informieren.

Bitte vereinbaren Sie mit Beate Raak (Tel.: 040 - 21 11 06 27) einen Termin mit unserem Vorstand.



Durch das Jahr mit den Tierheim-Schützlingen

Der Kalender des Hamburger Tierschutzvereins für das Jahr 2014 ist da! Die darin enthaltenen Abbildungen stehen unter dem Motto: „Gemeinsam geht es uns gut“. Gezeigt werden Tiere, die zu mehreren leben. Die Beschäftigten des Hamburger Tierschutzvereins versuchen, ihre Schützlinge so artgemäß wie möglich unterzubringen. Vom Zusammenleben in Gruppen profitieren unter anderem Hunde, Katzen, Vögel, Nagetiere und Reptilien. Sie alle sind im Kalender zu sehen. Ein tolles Weihnachtsgeschenk, dessen monatlich wechselnde Tierfotos den Betrachter erfreuen und mit dessen Kauf die Tierheimtiere direkt unterstützt werden: Von dem Kaufpreis von 8 Euro pro Kalender kommen 6 Euro den Tieren des Hamburger Tierschutzvereins zugute. Der Kalender ist ab sofort am Empfang des Tierheims in der Süderstraße 399 erhältlich oder kann beim HTV per E-Mail unter kontakt@hamburger-tierschutzverein.de bestellt werden.

Im Falle eines Versandes müssen der Betrag und das Porto in Höhe von 1,45 Euro vorab mit dem Betreff „Kalender 2014“ auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse, BLZ 200 505 50, Kto. 1286 222 888 überwiesen werden. **Claudia Stück**



Wichtig! Wichtig! Wichtig! Nutzung des SEPA-Basis-Lastschriftverfahrens

Liebe Mitglieder, der deutsche Zahlungsverkehr wird mittelfristig auf den europäischen Standard SEPA umgestellt. Die EU-Kommission hat das Ende der nationalen Zahlungsverfahren zum 1. Februar 2014 beschlossen. Diese Umstellung hat erhebliche Auswirkungen, insbesondere auf den Einzug der Mitgliedsbeiträge. Bisher wurden die fälligen Beiträge mittels Lastschrift im Einzugsermächtigungsverfahren von uns eingezogen. Anstelle dieses Verfahrens werden wir ab dem 1. Februar 2014 das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren einsetzen. Die seinerzeit mit Ihnen geschlossene Einzugsermächtigung werden wir hierzu in ein entsprechendes SEPA-Mandat umwandeln. Der Zahlungstermin für monatliche oder quartalsweise Einzüge ab dem 1.2.2014 wird immer der 10. eines Monats sein. Fällt der Fälligkeitstag auf ein Wochenende oder einen Feiertag, verschiebt sich die Abbuchung auf den folgenden Werktag.

Wir werden bei den Einzügen folgende Parameter verwenden:
- Gläubiger-Identifikationsnummer (Gläubiger-ID): DE80ZZZ00000723895
- Mandats-Referenz: Mitgliedsnummer
Den ersten Einzug nach dem neuen Verfahren werden wir am 10. Februar 2014 durchführen.
Der Zahlungspflichtige kann innerhalb von 8 Wochen nach Belastung die Zahlung ohne Angabe von Gründen zurückgeben.
Falls Sie uns noch keine Einzugsermächtigung für Ihren Mitgliedsbeitrag erteilt haben, freuen wir uns darüber, wenn Sie dies nunmehr veranlassen. Eine Einzugsermächtigung spart uns Verwaltungsaufwand. Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an Frank Stoppel, Tel.: 21110615. **Frank Stoppel**

Vegan wird Weihnachten zum Fest der Tierliebe

Weihnachten das Fest der Liebe. Das gilt allerdings nicht für Abertausende von Gänsen, Enten, Puten, Kaninchen oder Karpfen, die für das weihnachtliche Festessen nach einem entbehrungsreichen Leben viel zu jung ihr Leben lassen müssen. Ein tierfreundliches aber auch klassisches Weihnachtessen haben wir im Rock 'n' Roll-Veganer Kochbuch von Jérôme Eckmeier gefunden. Vielleicht ist so ein schmackhaftes Festessen dann auch Anlass für gute Vorsätze fürs neue Jahr!

Omas Rouladen in Bratensoße mit Apfel-Rotkohl und Kartoffelknödeln (für 4 Personen)



Zutaten für die Kartoffelknödel
500 g mehlig kochende Kartoffeln (gepellt, am Vortag gekocht)
1 kg mehlig kochende Kartoffeln (geschält, roh)
1 TL Salz
2 TL Speisestärke ggf. etwas Grieß

Die gekochten Kartoffeln vorsichtig mit einer feinen Gemüsereibe reiben und beiseite stellen. Die rohen Kartoffeln ebenfalls fein reiben und mit einem Küchentuch ausdrücken. Es muss eine sehr trockene, „strohige“ Masse entstehen. Jetzt beide Kartoffelmassen mischen, Speisestärke zugeben, salzen und alles gut vermengen. Sollte die Kartoffelmasse kleben, etwas Grieß zugeben. Aus der Masse Billardkugel-große Klöße formen und in leicht gesalzenem, siedendem Wasser 20 Minuten garen lassen. Keinen Deckel auf den Topf und nicht zu viele Klöße in den Topf geben, sonst kleben diese aneinander.

Zutaten für die Rouladen
8 Soja-Big Steaks (erhältlich z.B. bei www.vegan-wonderland.de, www.veganic.de oder bei *Vegan* in der Schützenstr. 21 in Altona)
1,5 l Gemüsebrühe (zum Einweichen)
3 mittelgroße Zwiebeln
1 kleines Glas süß eingelegte Gurken
100 g Räuchertofu
2 Knoblauchzehen
3 TL Tomatenmark
100 g Mehl
100 ml trockener Rotwein
50 ml Gurkenwasser (von den eingelegten Gurken)
3 EL Sojasoße
2 Nelken
1 Lorbeerblatt
1 TL Majoran
1 gestr. TL Kümmel
1 gestr. TL Curry
1 gestr. TL Paprikapulver (edelsüß)
1 gestr. TL Pfeffer (schwarz)
1 Pr. Muskat
1 TL Salz
100 ml Hafersahne
frische, gehackte Petersilie
etwas Senf
Öl zum Braten
Küchengarn oder Zahnstocher

Soja-Big Steaks ca. 15 Minuten mit kochender Gemüsebrühe bedecken und einweichen. Danach gut ausdrücken. In der Zwischenzeit eine Zwiebel schälen und in kleine Streifen schneiden und die Gurken der Länge nach halbieren. Räuchertofu mit einem Sparschäler in feine Scheiben schneiden und in einer Pfanne mit heißem Fett anbraten.

Die Big Steaks auf eine Arbeitsfläche legen und von beiden Seiten mit Senf bestreichen. Dann jeweils ein Stück Zwiebel, Gurke und eine gebratene Scheibe Räuchertofu hineinlegen, zusammenrollen und mit Küchengarn oder Zahnstochern fixieren.

Einen Bratopf anheizen und die Rouladen darin von allen Seiten gut anbraten.

Die restlichen Zwiebeln und den Knoblauch schälen, fein würfeln und in einem Bräter mit etwas Öl anbraten. Tomatenmark hinzu geben und so lange anbraten, bis es bräunlich geworden ist. Dann mit Mehl bestäuben und mit Rotwein, Gurkenwasser und etwas Gemüsebrühe ablöschen und glatrühren. Danach Sojasoße hinzugeben

Das Rock 'n' Roll-Veganer Kochbuch

Jérôme Eckmeier - Chefkoch von veganversand.at und häufig gebuchter Koch für Schulungen und Kochkurse - vereint in diesem Kochbuch seine beiden großen Leidenschaften: vegane Küche und Rock 'n' Roll. Die kochfreudigen Leser/innen erwarten auf 144 Seiten Partybuffet-Klassiker der 1950er wie Fleisch- und Eiersalate, Toast Hawaii, Marmor- und Käsekuchen oder der niedliche Mett-Igel. Natürlich dürfen bei dem gelernten Koch, der bereits in zahlreichen renommierten Restaurants quer durch Europa arbeitete, auch Gerichte der modernen veganen Cuisine nicht fehlen - knusprige Corn Dogs, Kürbissuppe mit karamellisiertem Ingwer und Frozen Banana Ice sind Geschmackserlebnisse!



ISBN: 978-3-9814621-5-9, 18 Euro, www.compassionmedia.org

und alles mit den Gewürzen abschmecken. Die angebratenen Rouladen hineinschmecken. Den Bräter mit Deckel in den Backofen stellen und das Ganze bei 180° C Umluft 30 Minuten garen.

Zum Schluss etwas Hafersahne hinzugeben. Falls euch die Soße noch zu flüssig ist, lasst sie weiter einkochen oder bindet sie mit etwas Speisestärke.

Zutaten für den Apfel-Rotkohl
1 kleiner Kopf Rotkohl
3 rote Zwiebeln
25 g Zwiebelschmalz
3 EL brauner Zucker
1 Apfel (säuerlich)
2 EL Preiselbeerkompott

Zutaten für die Marinade
100 ml frisch gepresster Orangensaft
100 ml Balsamico
100 ml Rotwein
100 ml Portwein
1 TL Gewürznelken
1 TL Zimt
1 TL Koriander
2 TL Pfefferkörner (zerdrückt)
Salz

Rotkohl von den äußeren Blättern und vom Strunk befreien und in feine, mundgerechte Stücke schneiden. Zwiebeln schälen, in Ringe schneiden und in einem großen Topf in Öl und Zwiebelschmalz leicht anschmoren. Apfel waschen und in kleine Stücke schneiden. Wenn die Zwiebeln etwas Farbe bekommen haben, mit braunem Zucker bestreuen, die Apfelstücke hinzugeben und karamellisieren lassen.

In der Zwischenzeit alle Zutaten für die Marinade miteinander verrühren und gemeinsam mit dem Rotkohl in den Topf geben. Die Preiselbeermarmelade unterheben und auf dem Herd bei mittlerer Temperatur köcheln lassen, bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist. Vor dem Servieren noch einmal mit Pfeffer und Salz abschmecken.

Fotos: Daniel Heinzelmann

Tierpaten gesucht!

Thilo: Liebenswert trotz Handicaps HTV-Nummer: 1531_A_12

Nach einem umsorgten Leben als Einzelhund wurde der jetzt fünfjährige Thilo letztes Jahr im November von seiner Halterin abgegeben, weil Beschwerden der Nachbarn zu Problemen mit dem Vermieter geführt hatten. Außerdem gab sie an, dass der Jack-Russell-Terrier nicht mehr ohne Jaulen und Bellen alleine zuhause bleiben konnte und seit einiger Zeit in der Wohnung unsauber war.

Allein diese Umstände hätten eine Vermittlung schon schwer gemacht, doch die Probleme sind deutlich drastischer: Thilo hat offensichtlich Probleme mit dem Gleichgewichtssinn und kippt häufiger auf eine Seite. Außerdem kann er Kot und Urin nicht gezielt absetzen. Wir gehen inzwischen davon aus, dass Ataxie und Inkontinenz neurologische Gründe haben.

Um Thilo das Leben etwas unterhaltsamer zu gestalten, integrierten wir ihn in die Hunde-Seniorengruppe und ignorierten die Angaben seiner ehemaligen Halterin, wonach er mit Rüden und Hündinnen unverträglich sei. Und siehe da: Ohne die Verstärkung seines Frauchens, die ihn sein Leben lang nur an der Leine geführt hatte, war Thilo inmitten der Hundesenoren zunächst ganz friedlich. Mit dem einen oder anderen Rüden verstand er sich aber tatsächlich nicht und weil sein etwas eingeschränktes Bewegungsrepertoire eine Feinabstimmung zwischen leichtem Schnappen und herzhaftem Zubeißen nicht zulässt, mussten wir seine Kontrahenten in eine andere Gruppe verlegen. Das war zwar aufwändig, aber wenn er einen so unschuldig anschaut und sich ungeschickt auf seinem Kissen auf die Seite plumpsen lässt, um sich am Bauch kralen zu lassen, ist aller Ärger sofort verflogen.

Überhaupt ist Thilo ein piffiges Kerlchen, das sehr gut auf seinen Namen hört, die Kommandos „Sitz“ und „Platz“ kennt und liebend gerne Bälle apportiert. Das braucht zwar etwas Zeit, weil er auf dem Weg immer wieder abdriftet oder raffiniert



seitlich über den Rücken abrollt, aber Spaß haben alle Beteiligten trotzdem. Eines ist auch sicher, dass wir Thilo - vielleicht gerade wegen seiner Handicaps und Eigenheiten - besonders gerne haben.

Wir müssen Thilo nicht bedauern, denn er selbst nimmt seine Behinderung nicht als solche wahr. Auch die Inkontinenz fällt zwischen den Hundesenoren, die alle nicht mehr ganz „dicht“ sind, nicht weiter auf. Eine Gassigeherin, die regelmäßig mit Thilo spazieren geht, hat ihn sehr ins Herz geschlossen und ihm ein spezielles Brustgeschirr besorgt, mit dem er unfallfreier laufen kann. Thilo ist nun über ein Jahr bei uns, und wenn er gerade nicht spazieren geht, amüsiert er sich in der Seniorengruppe. Auch nachts kann er sich frei in der Hundesenorenstation bewegen. Für ihn und seinen Kumpel Paul gibt es kein eingesperrtes Dasein im Zwinger mehr, sodass ein größtmögliches Gefühl eines Zuhauses entsteht. An den Wochenenden dürfen die beiden sogar mit in unseren Frühstücksraum. Dann trägt Thilo eine Windel, damit ihm kein Missgeschick passiert. Wir geben uns alle Mühe, es gerade Hundesenioren wie Thilo so angenehm wie möglich zu machen.

Thilo braucht Verständnis und ein neues Zuhause bei Menschen, die sich darüber im Klaren sind, dass sie einen Hund bekommen, bei dem sie eventuell die nächsten zehn Jahre täglich Windeln wechseln müssen. Sie bekommen aber auch einen Hund, mit dem sie ganz viel Spaß haben können, und der ihnen seine aufrichtige Liebe entgegenbringen wird. Für den Fall, dass Thilo aber bei uns bleiben muss, sind wir auf Unterstützung bei seiner Dauerunterbringung durch Patenschaften oder Spenden angewiesen. Die Tierpflegerinnen und Gassigeherinnen bemühen sich, ihren Teil durch ein größtmögliches Maß an Zuneigung und Beschäftigung beizutragen. *Nicole Kehde* ■

Spike

Rasse: Jack Russell Terrier
Geschlecht: männlich, kastriert
Farbe: dreifarbig
Schulterhöhe: 25 cm
Gewicht: 8,7 kg
Geburtsdatum: 20. Juni 2002
Im Tierheim seit: 1. Januar 2012
HTV-Nummer: 1_A_12



Eigentlich kam der kleine Spike aus einem anderen Tierheim zu uns, um schneller vermittelt zu werden - das war Anfang 2012. Leider ist der Spruch „Klein aber oho!“ bei Spike jedoch eine ziemliche Untertreibung, denn dieser kurz- und krummbeinige Senior ist sehr eigenwillig und weiß ganz genau, was ihm gefällt und was nicht. Und da er noch dazu ein schlaueres Kerlchen ist, weiß er sogar, wie er es bekommt. Wenn es etwas zu Naschen gibt, ist er sogleich zur Stelle. Das Problem ist jedoch, dass er in seinen ersten zehn Lebensjahren nicht viel Erziehung genossen hat - bis auf die Leinenführigkeit. Zudem ist er Fremden gegenüber sehr misstrauisch und ängstlich. Dank des Trainings im Tierheim und der sehr zeitintensiven und engagierten Betreuung durch eine Gassi-Geherin hat er immerhin zu ihr Vertrauen aufgebaut. Doch auch ihr zeigt er seine Grenzen und versucht unter Umständen sogar zu beißen.

So ist es für den armen Spike fast aussichtslos, doch noch souveräne und hundeerfahrene Menschen in einem ruhigen Haushalt ohne Stress, die viel Arbeit und Liebe in ihn stecken mögen, zu finden. Daher wollen wir seinen Tierheimaufenthalt möglichst abwechslungsreich und angenehm gestalten. Er nimmt an einer Miniversion des Agility-Parcours teil, um sich fit zu halten. Kleine Spielchen zur geistigen Förderung machen ihm ebenso Spaß. Am liebsten hat er die entspannten Momente in unserer Kuschelhütte mit seiner Vertrauensperson, in denen er sogar, quasi zufällig, ganz schmusig sein kann. Seine liebevolle Seite präsentiert er auch der weiblichen Hundewelt gegenüber. Leider verliebt er sich in die falschen Damen, in die zu großen, die das nicht zu immer schätzen wissen oder gar nicht wahrnehmen. Das erzeugt dann wieder Frust, der den kleinen Spike zu einem großen Sorgenfall werden lässt.

Sven Fraaß ■

Lotti und Leni

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Farbe: weiß, mit schwarzen Flecken (Lotti), mit getigerten Abzeichen (Leni)
Geburtsdatum: Juni 2004
Im Tierheim seit: 22.10.2012
HTV-Nummer: 1386_A_12 (Lotti) und 1387_A_12 (Leni)

Lotti (links) und Leni (rechts) sind menschenbezogene und freundliche Kätzinnen. Für ihr Alter von neuneinhalb Jahren sind sie sehr beweglich und lieben es umherzutollen. Die beiden sind stubenrein, benutzen den Kratzbaum und wurden als reine Wohnungskatzen gehalten. Essen ist ihre Leidenschaft: Um an Futter zu kommen, tun die beiden Leckermäulchen so einiges. Die Katzendamen sind als Duo ins Tierheim eingezogen und sollen auch zusammen bleiben.

Die Katzenfrauen leiden an einer chronischen Krankheit: Diabetes. Dies führte vermutlich auch dazu, dass sie im Tierheim abgegeben wurden, da ihre Haltung mit etwa 30 Euro monatlich pro Katze für das Insulin kostenintensiver ist. Sind die Katzen einmal medizinisch „eingestellt“, ist der Aufwand laut unseren Tierärzten gering. Besonders nachdem Halter und Katzen eine gewisse Routine bei der einmal täglichen Insulin-Injektion entwickelt haben. Die beiden erhalten zudem ein spezielles Diabetes-Futter.

Ein Zuhause, wo sich Frauchen oder Herrchen mit der Krankheit befassen und sich Zeit für die etwas aufwändigere Pflege nehmen, wünschen sich nicht nur Lotti und Leni, sondern auch die betreuenden HTV-Mitarbeiterinnen für die Tierheimbewohnerinnen. Bis es soweit ist, freuen sich die beiden Katzendamen über die ideale und finanzielle Unterstützung eines oder mehrerer Paten. *Claudia Stück* ■



Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle Tierheimtiere haben das große Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in der Süderstraße in ein neues, gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere, weil sie zum Beispiel wegen ihres hohen Alters, chronischer Krankheiten oder anderer Gründe nur eine sehr geringe Vermittlungschance haben.

Mit einer Patenschaft können sich Tierfreunde schon mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den zum Teil erheblichen Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, kann es jederzeit zu den Öffnungszeiten besucht werden. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen die Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft aber nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, kann dies als aktives Mitglied im Rahmen unserer Ehrenamtsangebote. Da aber gerade auch chronisch kranke oder scheue Tiere besonders auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Patentier leider nicht immer möglich. Weitere Fragen zu den Tierpatenschaften richten Sie bitte an Dörthe Hoffmann: hoffmann@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040-21110628.

Einen Antrag für eine Patenschaft finden Sie auf der vorletzten Seite des Magazins.

Friedhofsverwaltung:

Susan Beddig

Am Himmelmoor 2

25451 Quickborn – Renzel

Tel. 04106/4664 oder

0151/116 27538

www.hundefriedhofamhimmelmoor.de



WIR SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE!

Anuscha

Rasse: Dalmatiner
Geschlecht: weiblich
Farbe: weiß mit schwarzen Punkten
Schulterhöhe: ca. 55 cm
Gewicht: 37 kg
Geburtsdatum: 10. April 2003
Im Tierheim seit: 29. August 2013
HTV-Nummer: 1203_A_13

Unser Goldstück Anuscha sucht eine Dauer-Pflegestelle. Die liebenswerte Dalmatiner-Hündin, 10 Jahre alt, war leider zwischen die Räder in einem Erbstreit geraten. Nun ist alles geklärt - bis auf ein liebevolles Zuhause, in dem Anuscha bis an ihr Lebensende bleiben darf. Die näheren Umstände erläutern wir Ihnen gern, wenn echtes Interesse besteht. Anuscha ist verträglich mit anderen Hunden und menschenbezogen. Kontaktaufnahme über Beate Raak, Tel.: 211106-27



Louisa

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: weiblich, kastriert
Farbe: schwarz
Geburtsjahr: 2010
Im Tierheim seit: 27. September 2011
HTV-Nummer: 5305_F_11

Louisa wurde herrenlos in Steilshoop gefunden. Im Tierheim wurde sie zunächst einmal kastriert und gechipt. Bei einer Blutuntersuchung wurde dann der Kontakt mit dem Coronavirus festgestellt, was aber nicht zwangsläufig zu gesundheitlichen Problemen führen muss. Allerdings darf Louisa nur zu Katzen mit demselben Befund, deshalb lebt sie im Tierheim mit fünf ebenfalls betroffenen weiblichen Samtpfoten zusammen. Weil sie dort die Jüngste ist, ergattert sie oft die tollsten Liegeplätze: Und das sind ihrer Meinung nach Kartons! Den Pflegern ist Louisa als zurückhaltende Katze bekannt, die mitunter aber auch kess sein kann. Oft aber sitzt sie auch nur ruhig mit erhobenem Kopf und leichtem Silberblick vor ihren Betreuern.



Rocko

Rasse: American Staffordshire Terrier-Mix
Geschlecht: männlich, kastriert
Farbe: braun-schwarz gestromt mit weißen Abzeichen
Schulterhöhe: 53 cm
Gewicht: 30 kg
Geburtsdatum: Mitte 2010
Im Tierheim seit: 26. Juli 2011
HTV-Nummer: 653_S_11

Rocko ist ein wahres Energiebündel: Er braucht viel Bewegung, aber ebenso viel geistige Auslastung. Er möchte gerne beschäftigt werden, zum Beispiel durch Such- oder Ballspiele und auch Agility würde ihm sicher gut gefallen. Im Tier-



heim versteht sich Rocko prima mit Hündinnen. Rüden sind zum Teil auch kein Problem, jedoch sollte der andere Hund souverän und robust sein, da Rocko etwas grobmotorisch beim Spielen ist. Der Rüde ist eine kleine Wasserratte und liebt die Schwimmstunden im Badeteich, die er gerne auch in Gesellschaft von Artgenossen verbringt. Momentan befindet sich Rocko in einer Intensivbetreuung bei einem Tierheimmitarbeiter und zeigt sich bei ihm sehr anhänglich, verschmüsst und gelehrt. Rocko ist leinenführig und zeigt sich Menschen gegenüber freundlich und aufgeschlossen. Er ist stubenrein, kennt Alltagsgeräusche wie Waschmaschine, Radio, Fernseher, Straßenlärm usw., schläft artig in seinem Körbchen und kennt das Mitfahren in öffentlichen Verkehrsmitteln und im Auto. Leider wissen wir nicht, ob Rocko es bereits gelernt hat, einige Zeit alleine zu bleiben. Neue Besitzer sollten sich darauf einstellen, dass dies noch trainiert werden muss. Auch am Grundgehorsam muss noch weiter gearbeitet werden.

Alfred

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: männlich, kastriert
Farbe: braun-schwarz getigert, weiße Abzeichen
Geburtsjahr: 2000 oder früher
Im Tierheim seit: 26. Januar 2013
HTV-Nummer: 149_A_13

Alfred wurde einfach in einer Kiste ausgesetzt. Die erste Vermittlung brachte dem alten Herrn aber auch kein Glück, denn er maunzt und jault gerne und das besonders nachts. Das führte zu Problemen mit den Nachbarn und Alfred wurde schweren Herzens wieder zu uns zurückgebracht. Deshalb suchen wir für Alfred

ein liebevoll umsorgendes Zuhause, wo sich keiner von ihm gestört fühlt und die Eigenwilligkeit eines alten Katers verstanden wird. Bei uns im Tierheim hat er einen Raum bezogen, in dem er ruhig mal laut werden darf. Dort ist er auch nicht allein, sondern hat den schwerhörigen Fletscher als Kumpel. Von einem aktiven Mitglied wird er häufig besucht und genießt dann jede Streichel-einheit. Ist Alfred einmal nicht in guter Tagesform, akzeptieren wir aber seinen Wunsch nach Ruhe. Wegen einer Schilddrüsenüberfunktion wird Alfred mit dem speziellen Y/D-Futter gefüttert und zur Unterstützung seiner Leber braucht er täglich eine Hepato-Tablette, die er problemlos mit dem Futter aufnimmt.



August

Rasse: Haushahn
Geschlecht: männlich
Farbe: rot-braun
Im Tierheim seit: 21. April 2013
HTV-Nummer: 1144_F_13

Zusammen mit August leben einige weitere Hähne und verschiedene Hennen bei uns im Tierheim. Sie alle warten darauf, so schnell wie möglich in einem neuen Zuhause mit Stall, Freilauf und



Artgenossen ordentlich picken, scharren und krähen zu können. Über die Tierschutzaktion

„Rettet das Huhn!“ gelangen regelmäßig Legehennen zu uns, die so vor dem Schlachthof gerettet werden konnten. Aber auch durch unüberlegte Käufe auf dem Fischmarkt gelangen Hühner und Hähne zu uns, die häufig im Karton irgendwo in Altona aufgefunden werden. Vor allem die Hähne, die als ausgeprägte „Machos“ am liebsten einen ganzen Harem um sich haben wollen, sind nicht so leicht zu vermitteln. Im Kleintierhaus zeigt man Ihnen gerne unsere verschiedenen Hühnervögel und informiert Sie über deren artgemäße Haltung.

Schmucki

Rasse: Rotwangen-Schmuckschildkröte
Geschlecht: männlich und weiblich
Farbe: typisch
Geburtsjahr: verschieden
Im Tierheim seit: verschieden
HTV-Nummer: verschieden

Rotwangen-Schmuckschildkröten sind gesellig, allerdings auch gefräßig und recht ruppig im Umgang miteinander. Da wird schon mal versucht, dem Nachbarn das Stück Fisch aus dem Maul zu klauen. Die Tiere brauchen daher Platz und müssen sich zur Not ausweichen können.

Interessenten sollten bedenken, dass diese Art groß werden kann. Teichhaltung wäre möglich, allerdings besser nicht zusammen mit Fischen oder Amphibien. Die stehen auf dem Speiseplan. Bei ausreichend Wassertiefe ist eine Überwinterung auch draußen möglich, allerdings ist eine der häufigsten Todesursachen von Rotwangenschildkröten eine Lungenentzündung. Wenn sie drinnen in einem Aquarium mit Sonneninsel überwintern dürften, wären die Schmuckis ganz sicher nicht traurig. Vielleicht sogar mit relativ friedlichen Kollegen?



Malte

Rasse: Kornnatter
Geschlecht: männlich
Farbe: wildfarben
Geburtsjahr: circa 2009
Im Tierheim seit: 02.05.2013
HTV-Nummer: 3562_F_13

Kornnattern sind ungiftige, mittelgroße Schlangen aus Nordamerika. Aber wie jede Schlange können auch sie beißen. Mittlerweile trifft man sie relativ häufig in Privathaltung und sogar in verschiedenen Färbungen an. Kornnattern gelten quasi als „Einsteiger-Art“ in der Schlangenhaltung. Aus Tierschutzsicht ist eine artgerechte Terrarienhaltung von Exoten jedoch kaum möglich; bei dem vorhandenen Trend bleibt es jedoch nicht aus, dass auch wir die regelmäßig gefundenen oder behördlich sicherge-



stellten Tiere in erfahrene und verantwortungsvolle Hände mit einem möglichst artgemäßen Zuhause vermitteln. Dazu gehört ein Terrarium mit Rindenmulch sowie Felsen und hohlen Baumstämmen als Schlafhöhle. Kletteräste sind ebenfalls anzubieten. Daher sollte das Terrarium nicht nur ungefähr anderthalb Meter lang, sondern auch annähernd so hoch sein.

Diese männliche Kornnatter hat noch die ursprüngliche Färbung von Rot auf Orange und mit zirka 1,50 m schon ihre volle Länge erreicht. Malte ist dämmerungs- und nachtaktiv, zeigt sich aber teilweise auch am Tag und verfügt normalerweise über ein ruhiges Wesen. Malte hat aber so seine Launen. Als Lauerjäger ernährt er sich von kleinen Säugern, Amphibien, Reptilien und Vögeln. Bei uns im Tierheim werden ihm die Futtertiere tot vorgelegt. Nähere Informationen zu den Bedürfnissen dieser Art und seiner Fütterung erhalten sie gerne von unseren Spezialisten aus dem Kleintierhaus.

Informationen zur Tiervermittlung

Bei der Vermittlung fällt eine Schutzgebühr an:
Mischlingshund: 160,00 Euro
Rassehund: ab 230,00 Euro

„Kategoriehund“ nach dem Hamburger Hundegesetz: 210,00 Euro
Katze: 95,00 Euro
Zwei Katzen: 160,00 Euro
Rassekatze: 120,00 bis 350,00 Euro
Meerschweinchen: 14,00 Euro
Kaninchen: 22,00 Euro
Kanarienvogel: 16,00 Euro
Wellensittich: 20,00 Euro

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen, Tel.: 21 11 06 0.

Die Einnahme der Schutzgebühren hilft dem Verein, die bei der Unterbringung des Tieres entstandenen Aufwendungen zu decken. Dazu zählen Kosten für Futter und Pflege sowie tierärztliche Kosten für zum Beispiel Kastration, Impfung, Entwurmung, Entfaltung, Mikrochip und alle weiteren notwendigen Behandlungen.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:
• Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
• Bei Interesse an einem Hund, die schriftliche Erlaubnis zur Hundehaltung des Vermieters - Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Mitarbeitern hinsichtlich der Auswahl des Tieres, Pflege, Futter, Erziehung etc. beraten. Dabei bitten wir die Interessenten eine „Selbstauskunft“ auszufüllen, damit dokumentiert ist, wie das Tier gehalten werden würde.

Tierheim Öffnungszeiten für Besucher:
Montag 10:00 bis 16:00 Uhr
Dienstag geschlossen
Mittwoch 10:00 bis 16:00 Uhr
Donnerstag 10:00 bis 18:00 Uhr
Freitag 10:00 bis 16:00 Uhr
Samstag 09:00 bis 12:00 Uhr
Sonn- und Feiertags 09:00 bis 12:00 Uhr

Tier-Sitter-Service
Ulrike Rösel
Rodum 2b
22175 Hamburg
Telefon 640 74 84



Mein Service:
Kommen, gucken, füttern, pflegen, säubern und spielen - und das alles in der gewohnten Umgebung!
Interessiert? Rufen Sie mich an.

ZUHAUSE GEFUNDEN!



Gemeinsames Grasens mit Johnny

Hallo Leute, es meldet sich endlich mal, nach über 14 Jahren, Eure Liza. Mittlerweile werde ich allerdings nur Rübe, Rübi oder Rübchen gerufen. Und ich hoffe, es ist noch jemand da, der mich kannte. Am 7. März 1999 hat mich mein neues Frauchen bei Euch abgeholt. Sie wird von allen Andrea genannt. Damals war ich schon ungefähr ein Jahr alt, nun könnt Ihr Euch ja ausrechnen, wie alt ich jetzt bin.

Mein Frauchen und ich hatten 14 schöne gemeinsame Jahre. Sie hatte es nicht immer leicht mit mir. Bekam Wohnungen nicht wegen mir, wurde verbal angegriffen. Aber immer hat sie sich vor mich gestellt und gesagt, sie kauft uns lieber einen Wohnwagen, als dass sie sich von solch voreingenommenen und dummen Menschen etwas vorschreiben lässt. Aber: Wir haben immer alles hin bekommen und mussten nie auf der Straße schlafen.

Gern würde ich Euch von Abenteuern aus meinem Leben erzählen. Aber ich glaube, dieses lange Leben würde Bücher füllen...so viel haben wir gemacht und erlebt. Einige Jahre war ich im Polizeihundeverein - für den Grundgehorsam, sagte Andrea immer! Da hatten wir viele Menschen- und Hundekontakte. Wir haben jedes Jahr Urlaub zusammen gemacht. Da hatte Frauchen immer den ganzen Tag Zeit für mich.

Seit sechs Jahren habe ich vierbeinige Freunde, allerdings riechen die nicht nach Hund und sind deutlich größer als ich. Auf den einen setzt Frauchen sich immer drauf und wir sausen über Felder, Wiesen und durch den Wald. In diesem Wald wohnen wir seit sechs Jahren. Es ist herrlich hier. Das könnt Ihr mir glauben. Nette Menschen um mich herum und viele, viele Bäume.

Im letzten August, als es so warm war, hatte ich einen Zusammenbruch. Ich konnte nicht mal mehr zum Pipi machen stehen. Mein „blöder“ Doc wollte mich erlösen. Aber Frauchen hat gesagt, er solle mir nochmal die „volle Dröh-



nung“ geben. Und schwupps: drei Tage später war ich wieder die Alte. Manchmal kriegt der „Doofe“ also auch etwas hin, obwohl Frauchen da erst drauf bestehen musste.

Allerdings lässt das Sehen sehr nach bei mir, das Hören geht so gut wie gar nicht mehr. Ich lebe in einer Welt der Stille. Nur wenn Frauchen in die Hände klatscht, registriere ich dieses noch (wenn sie nicht zu weit weg ist), suche sie und bekomme Leckerchen dafür. Aber den Johnny erkenne ich gut im Wald und unsere Spazierritte bzw. -gänge machen wir noch immer, wenn auch etwas langsamer und nicht mehr stundenlang. Ich orientiere mich an meinem Frauchen und halt an dem „Dicken“, der mich zum Glück nie umrennt und sehr vorsichtig mit mir ist. Seit ich nicht mehr so gut sehen und hören kann, fremdel ich auch etwas. Aber Frauchen sagt, das ist o.k.

In den letzten Tagen sagt sie immer zu mir, dass sie Angst davor hat, dass ich sie bald verlassen werde. Ich verstehe gar nicht, warum ich sie verlassen sollte (wäre ich ja schön blöd)...und verstehe auch nicht, warum ihr dann Flüssigkeit aus den Augen läuft, die ich ablecke und die sehr salzig schmeckt. Sie sagt, ich solle Euch nochmal ein paar Zeilen schreiben. Dass ich ein wirklich tolles Leben mit einem Menschen hatte, der alles für mich getan hat. Ich durfte täglich zig Kilometer laufen, auch mit Johnny und Dolly (den großen Vierbeinern). Frauchen meint, es würde Euch freuen von mir zu hören, und dass ich ein Methusalem-Stafford geworden bin. Bis heute topfit. Keiner glaubt meinem Frauchen, wie alt ich bereits bin.

Leute, ich muss aber zugeben, ich weiß nicht, ob Ihr nochmal etwas von mir hören werdet. Ich sende Euch ein paar Fotos aus meinem Leben mit und hoffe, Ihr freut Euch darüber. Allen anderen Vierbeinern wünsche ich einen Menschen, der so ist wie Andrea.

Es grüßt Euch herzlich, Eure Liza (Rübi)

Gemeinsames Dösen mit dem Hundekumpel

Liebes Tierheim-Team,

wir haben am 10. Juli 2013 die ca. 18 Jahre alte Katze Omely adoptiert und versprochen, bei Gelegenheit zu berichten, wie es so läuft und wie es Omely geht.

Wir suchten eigentlich eine vom Alter passende Drittkatze für unsere anderen beiden. Da die beiden anderen inzwischen recht menschenbezogen sind, sollte der Neuzugang nicht viel mitbringen außer einem freundlichen Wesen gegenüber Artgenossen. Uns ging es auch darum, das Tierheim zum Beginn der Sommerferien wenigstens ein bisschen zu entlasten.

Wir hatten uns eigentlich schon für eine Katze entschieden, als uns die Katze in der Box daneben auffiel - Omely. Die nette Betreuerin erzählte auf unsere Frage ein bisschen über Omely und dass sie wahrscheinlich ihre letzten Tage im Tierheim verbringen würde. Da war die Sache dann entschieden, und wir haben Omely zehn Tage später abgeholt. Als wir sie Zuhause genauer anschauten, waren wir sehr erschrocken. Sie war noch



viel zarter und dünner, als wir gedacht haben. Sie sah aus, als ob sie beim nächsten Windstoß umfällt. Ich fragte mich, ob sie die nächsten zwei Wochen überhaupt schaffen würde. Es sind zwar erst gute zwei Wochen vergangen, aber inzwischen behaupte ich, dass sie sicher noch einige Monate oder länger vor sich hat.

Sie ist nach wenigen Tagen förmlich aufgeblüht. Sie frisst gut, nimmt auch die Tabletten problemlos, hat auch schon ein kleines bisschen zugenommen, wird von Tag zu Tag munterer

und neugieriger und zeigt immer mehr Lebensfreude. Sie hat das ganze Haus und den Garten erkundet und beobachtet alles ganz genau. Unsere beiden anderen Katzen ignoriert sie. Unseren Hund fand sie die ersten Tage etwas unheimlich, inzwischen „hängen“ die beiden oft zusammen in der Küche herum und warten in Eintracht aufs Futter. Unser Hund findet Omely toll und läuft ihr oft hinterher, was sie überhaupt nicht mehr beeindruckt. Die beiden sind wirklich richtig lieb miteinander. Wenn man nach Hause kommt und sie den Schlüssel im Schloss hören, kommen beide angelaufen und Omely begrüßt einen miauend.

Wir glauben, dass sie es mal gut gehabt haben muss. Sie weiß ganz genau, was ein Bett ist, und hat uns schon am ersten Tag zu verstehen gegeben, dass sie am liebsten fließendes Wasser aus der Duschtasse trinkt. Wie sie in ihrem Alter auf der Straße landen konnte, ist schon eigenartig. Auf jeden Fall ist es eine Freude zu sehen, wie sie sich entwickelt!

**Viele Grüße, vor allem auch an die Mitarbeiter der Sozialstation
Susanne Deibele**

PS: Omely geht es auch zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses noch gut!

IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT



Andreas Sonnek, Geschäftsführer

„Sie haben Fragen rund um die Immobilie? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.“

040 - 714 98 112



www.sonnek-immobilien.de



- Ist Ihnen Ihr Haus zu groß geworden?
- Passt Ihre Eigentumswohnung nicht mehr zu Ihren Bedürfnissen?
- Haben Sie zu wenig Zeit für den Verkauf oder die Vermietung?
- Auf Wunsch kommen wir gern zu Ihnen ins Haus.
- Profitieren Sie als Käufer und Verkäufer von unserer langjährigen Erfahrung. Wir stehen Ihnen als Berater auch in schwierigen Situationen stets zur Seite, begleiten Sie bis zum Notar und darüber hinaus.

VERKAUF – VERMIETUNG – IMMOBILIENGUTACHTEN – KOMPETENTE BERATUNG SEIT 1995

Impressum

Herausgeber:
Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040-21 11 06 0
Telefax: 040-21 11 06 38
E-Mail: redaktion@hamburger-tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):
Manfred Graff, 1. Vorsitzender
Sandra Gulla, 2. Vorsitzende
Thomas Kähler, Schatzmeister

Prof. Dr. Helga Milz, Beisitzerin
Hansjürgen Neitzel, Beisitzer
Dr. Gabriele Waniorek-Goerke, Beisitzerin

Spendenkonto:
Deutsche Bank Hamburg
Bankleitzahl: 200 700 00
Kontonummer: 41 00 962
Hamburger Sparkasse
Bankleitzahl: 200 505 50
Kontonummer: 1286 222 888



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:
Sandra Gulla (Leitung)
Jule Thumser, Sven Fraaß
Fotos: René Olhöft
Titelfoto: emma-sophie

Verlag:
TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14
20355 Hamburg
Telefon: 040-357 18 365
Telefax: 040-357 18 476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct.de

Grafik und Produktion:
media@oberneuland.info

Auflage: 8.000 Exemplare

Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos und sonstige Druckunterlagen wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung solcher Unterlagen ist nur gegen ausreichendes Rückporto möglich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar. Nachdruck, Übersetzungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Leserbriefen vor. Veröffentlichte Briefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Lesenswert

Alles Wichtige zu Katzenkindern

Bücher über Katzenkinder gibt es in Hülle und Fülle, garantieren die bunt aufgemachten Ratgeber mit niedlichen Bildern von tapsigen Babykatzen doch gute Verkaufszahlen. So wird auch diese Neuerscheinung mit so blumigen Phrasen wie „Samtweiches Fell, tollpatschige Hopser, ein leises Schnurren...“ beworben.

Wer sich hiervon nicht beirren lässt und dem Buch eine Chance gibt, wird Erfreuliches entdecken: Bettina von Stockfleth, die in Norddeutschland als Verhaltenstherapeutin für Katzen arbeitet, nimmt in ihrem Erstlingswerk kein Blatt vor den Mund. So geht sie darauf ein, dass kleine Miezen Katzengesellschaft brauchen, während des ersten halben Lebensjahres ganz schön anstrengend sind und vor allem, dass Katzen eben keine anspruchslosen Hausgenossen sind, die gerne nur „nebenher laufen“ können.

Aktuelle Themen wie die Kastration aus Tierschutzgründen und die Herkunft junger Katzen (von „Katzenvermehrern“ oder dem Kauf über das Internet) werden in einem Ratgeber dieser Art erstmals so klar angesprochen. Doch auch darüber hinaus ist „Katzenkinder“ ein informatives Buch, das solides Grundlagenwissen zum ersten Lebensjahr der Tiere vermittelt. Die Kapitel sind übersichtlich strukturiert und lesen sich flüssig. Ja, es gibt auch viele Bilder von bezaubernden Kätzchen, aber gerade die Bildstrecken, zum Beispiel zum Clickertraining, oder die Fotos zur Medikamenteneingabe sind eine sinnvolle Ergänzung des Textes.

Tierfreunden, die gerade Kätzchen adoptiert haben oder solchen, die darüber nachdenken, ob Jungkatzen das Richtige für sie sind, ist die Lektüre von „Katzenkinder“ sehr zu empfehlen. Auch langjährige Katzenfreunde erfahren sicherlich noch das eine oder andere Wissenswerte über ihre tierischen Lebensgefährten. Ein lesenswertes Buch, bei dem auch der Preis stimmt.

Katzenkinder: Auswahl, Haltung, Spiel & Spaß,
Franckh Kosmos Verlag, 128 Seiten, ISBN: 978-3-440-13572-3, 14,99 Euro

Jule Thumser ■



Ab sofort bieten wir allen Mitgliedern des
Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V.
mit Sonderkonditionen ab 45,10 EUR* die
Hundehalterhaftpflichtversicherung an!

* inkl. Vers.- Steuer, Risikoträger: Generali Versicherungen

Volksfürsorge Bezirksdirektion Elbvororte

Frank Glowatzki Versicherungsfachmann
Andreas Röhl Versicherungsfachmann
kontakt@hunde-hhv.de
Telefon: 040.82 24 16 81 | Fax: 040.82 24 16 88

Rufen Sie uns an oder vereinbaren Sie einen Rückruf, wir beraten Sie gern!
Weitere Informationen finden Sie unter www.hunde-hhv.de

keine Sorge
Volksfürsorge

Ein Unternehmen der
GENERALI
DEUTSCHLAND

Berichten Sie Angehörigen, Freunden und Nachbarn von unserem Einsatz für die Tiere und gewinnen Sie sie als Mitglied. Denn jedes neue Mitglied unterstützt uns bei unserer Arbeit für herrenlose Tiere und für den Tierschutz. Herzlichen Dank im Voraus!

ANTRAG AUF MITGLIEDSCHAFT

Hiermit beantrage ich mit einem Jahresbeitrag von _____ EUR
die Mitgliedschaft im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. und erkenne die Satzung
(www.hamburger-tierschutzverein.de, Menüpunkt "Verein") des Vereins an.



Die Mitgliedsbeiträge pro Jahr betragen:
Jugendliche bis 18 Jahre 10,00 EUR
Einzelpersonen ab 18 Jahre 35,00 EUR
Paare 50,00 EUR

Vorname: _____

Nachname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Die Zahlung des Beitrags erfolgt durch: Einzugsermächtigung () Überweisung ()

Datum/Unterschrift: _____

Bitte Antrag senden an: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg oder per Fax an 040 211106-38.
Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, BLZ: 200 505 50, Kto.-Nr.: 1286 222 888

ANTRAG AUF TIERPATENSCHAFT

Hiermit erkläre ich mich bereit, eine Tierpatenschaft für eines der unten beschriebenen
Tiere zu übernehmen. Meine monatliche Tierpatenschaftsspende beträgt

_____ EUR (mindestens 20 EUR/Monat).

Vorname: _____

Nachname: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

Näheres zu den Tieren, die Paten suchen, und Detailinfos zu einer Patenschaft, erfahren Sie auf unserer Website unter Menüpunkt „Patenschaften“.

Hund Katze (bitte ankreuzen)

HTV-Nr. _____ Name des Tieres: _____

Bitte schlagen Sie mir ein Patentier vor.

Bitte Antrag senden an: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg oder per Fax an 040 211106-38.
Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, BLZ: 200 505 50, Kto.-Nr.: 1286 222 888



EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Ich ermächtige hiermit den Hamburger
Tierschutzverein von 1841 e.V. meine Beiträge
von meinem Konto mittels Lastschrift
bis auf Widerruf einzuziehen.

Konto: _____

BLZ: _____

Bank: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

Bankleitzahl

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die
Überweisung Ihrer Spende von Ihrem Konto
oder zur Bareinzahlung.

Den Vordruck bitte nicht beschädigen,
knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Begünstigter: (max. 27 Stellen)

H a m b u r g e r T i e r s c h u t z v e r e i n

Konto-Nr. des Zahlungsempfängers

1 2 8 6 2 2 2 8 8 8

Bankleitzahl

2 0 0 5 0 5 5 0

**FÜR HAMBURGS
TIERE**

EUR

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Vorname, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

Bitte geben Sie für die
Spendenbestätigung Ihre
Spenden-/Mitgliedsnummer
oder Ihren Namen und
Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Konto-Nr. des Auftraggebers

Empfänger:
Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg

Konto-Nr. des Empfängers:
1286 222 888
Hamburger Sparkasse
BLZ: 200 505 50

SPENDE

EUR

Verwendungszweck (nur für Empfänger)

Auftraggeber/Einzahler

(Datum)

(Quittung des Kreditinstituts)

Annette Stringos aus Horn: „Meine Katze Mimi ist kastriert, gechipt und registriert, damit es kein Katzenelend in Hamburg gibt.“

„Ich trage
Verantwortung“
...denn ohne Verantwortung
ist Katzenliebe für die Katz‘

Foto: www.hakenoesing.de
Gestaltung: pd text & design

Das Katzenelend in Hamburg wächst: Es gibt tausende herrenlose, frei lebende Katzen. Abgemagert, krank und – in den Wintermonaten – halb erfroren, fristen sie ein trauriges Leben. Diese Katzen vermehren sich unkontrolliert, und die Welpen wachsen wild auf. Der ungewollte Katzennachwuchs wird noch dadurch verstärkt, dass Katzenhalter ihren unkastrierten Katzen und Katern Freilauf ermöglichen. Dadurch ist der Katzenbestand im Tierheim dramatisch hoch. In einigen Gemeinden und Städten Deutschlands gibt es schon eine gesetzliche Kastrationspflicht für Katzen. In Hamburg gibt es keine gesetzliche Regelung. **Der Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. fordert im Interesse dieser schutzlosen Tiere eine Kastrations- und Chippflicht für Freigänger-Katzen.**
Mehr Informationen unter www.hamburger-tierschutzverein.de

Unterstützt vom

